

27/7-8

gesamte Bagage erbeutet. Auch seien dabei eine grosse Zahl Offiziere und Tausende von Soldaten umgekommen.

In franz. Sprache. Es handelt sich dabei vermutlich um die Beilage eines Briefes aus der franz. ^VAmbassade.

AH 27, 33 - Blatt 33^V leer

8

1632 Dezember 19., Paris

A

SCHREIBEN VON [HEINRICH I.] ZURLAUBEN AN HPTM. [BEAT II.] ZURLAUBEN

[Kaspar] Pürli, der mit 10 Mann hier eingetroffen, habe ihm sein Schreiben überbracht. Vor zwei Tagen seien dann, obwohl die Kompagnie ihren Sollbestand schon überschritten habe, nochmals zwei Mann dazugekommen. Auch diese hätten Nachrichten von ihm mitgebracht.

Dass die Kompagnie so zahlreich sei, rühre übrigens daher, dass sie auf der Reise hierher fast keine Verluste [Desertionen] zu beklagen gehabt habe. *"nobstant Je besoing de fairre Encorre deux reforme pareille a Cella affin de rendre nostre Compagnie belle. Et a ne point oublier le pfiffre avec des bonnes et belles hallebartes pour les Trabants."* Von anderer Seite seien ihm keine Briefe zugegangen. Auf sein, [Beats], erstes Schreiben hin könne er bloss feststellen, dass sein Misstrauen leicht zur Besessenheit werden könnte. Deshalb möchte er ihm dringend raten, davon Abstand zu nehmen. Sicherlich werde der Mannschaftsrodel seine untadelige Rechnungsführung beweisen. Im übrigen möchte er ihn daran erinnern, dass er ihn ehemals selber ermahnt, hierin nicht ihrem Vater selig [Konrad III. Zurlauben] nachzuschlagen. Damals habe er sich sogar zum Ausspruch verstiegen, lieber sterben zu wollen, als in den nämlichen Fehler zu verfallen. Wenn er - wie dies bei ihrem Vater ganz ausgeprägt der Fall gewesen sei - bloss in den Staatsgeschäften so vorsichtig, um nicht zu sagen misstrauisch wäre, ginge es ja noch an, dass er aber auch ihm, seinem einzigen Bruder, mit dem gleichen Misstrauen begegne, sei doch höchst bedenklich. Schliesslich dür-

fe er nicht vergessen, dass ihr Vater in Privatangelegenheiten wiederum sehr vertrauensselig gewesen sei. Damit weiche er ihm aber bloss auf seine Fragen aus. Denn dadurch, dass man auf Fehler in der Kaufleuteabrechnung hinweise - ein Umstand, der ihn, unternehme er nichts dagegen, leicht 1000 lb. kosten könnte - dürfe man noch lange nicht von Miss-trauen sprechen. Der nämliche Vorwurf treffe im übrigen auch auf ihn, seinen Bruder, selber zu, weigere sich dieser doch, ihm die Verwaltung seiner in Zug liegenden Güter anzuvertrauen. Dabei seien deren Einkünfte doch mehr oder weniger fest und folglich leicht nachzukontrollieren, ein Umstand, der auf die Kompagnie nicht zutreffe.

Beiliegend übersende er ihm den Vertragsentwurf, der die Ueber-gabe der Kompagnie regeln könnte. Sei er damit einverstanden, solle er ihm dies umgehend mitteilen, damit - was in diesem Falle unbedingt notwendig wäre - eine solche auf den 1. Januar 1633 erfolgen könnte. Wenn nicht, wolle er ihm auch in Zukunft getreu Rechenschaft ablegen und ihn als deren rechtmässigen Inhaber an-erkennen. Im übrigen stünden der Kompagnie einiges an Auslagen bevor. So gelte es demnächst, die Trabanten neu einzukleiden. In seinem zweiten Schreiben werfe er ihm allerlei Nachlässigkei-ten vor. Doch wie sollte er ihm Geld überschicken können, wenn er selber keines habe. König [Ludwig XIII.] schulde ihm die Zah-lungen für die Monate Oktober bis Dezember. Immerhin habe er ihm, [Beat II.], für die gewünschte Summe einen Geldleiher auf-treiben können. Die 200 span. Pistolen würden ihm also durch den Trosshauptmann [Damian Hösli] überbracht. Im Juli schon habe er ihm versprochen, die 200 Dukaten bis spätestens zum Herbstbeginn überschicken zu wollen.

Wie ihm Pürli mitteile, wünsche er, [Beat II.], ein Pferd. Da er aber habe befürchten müssen, ein von ihm erstandenes könnte ihm eventuell nicht gefallen, habe er nicht allzuviel dafür ausgeben wollen. "*Je donne un a Trosh. la ou il n'a rien a perdre.*" Dieses eigne sich sowohl als Reit- wie auch als Zugtier. Er berechne ihm dafür bloss 120 lb. Das Ross sei in einem sehr elenden Zustand hier angekommen. Für den Fall, dass es ihm nicht geeignet erscheinen sollte, kön-ne er es ihm gleich wieder zurücksenden. "*Je fais present a vous*

fils [Heinrich II.? Zurlauben] de mon pitest. Je Envoye vostre Coffre a baslle adresse a l'oste de la Cigonne le 14. decembre passe."

Für das, was in Lyon vorgefallen, treffe - "(nonobstant le manque d'argant)" - ihn keine Schuld, denn mit Ausnahme eines Bankiers - der ihm aber dafür 5% hätte in Rechnung setzen wollen - habe ihm niemand Geld geben wollen. Die Pistolen wären dort übrigens zu einem Preis von 8 lb. 8 ss gehandelt worden. "*Cela voyant Je ne voulu faire ceste perte ayanst cent mille Comodité pour vous Envoyer de l'argent aultrement."*

Mit gleicher Post übersicke er ihm nun auch "*le pas de Soye demande pour La Tourmente perpetuelle de Ma. nostre mere [Eva Zürcher]*".

"*Je ne trouvere Jamais a propos de quitter la Compagnie vostre interest Et le mien par Consequence (que de mestre la Compagnie En hasart Et Sur la poincte de lesquille veu que l'art du peintre nous a laissé de Sy facheux broullion).*" "Das verstahn Ich nit." Sein Entschluss sei daher folgender: Dass solange ihn diese in Ruhe lasse, er seine Mutter unterstützen wolle. Wenn nicht, werde er sie wegen der in seiner Abwesenheit und in seinem Namen eingegangenen finanziellen Verpflichtungen gerichtlich belangen. Diese seine Absicht wolle er auch deren Vormund, ihrem Cousin Brandenburg, sowie dem Stadtschreiber [Beat Jakob Knopfli], aber auch den Betroffenen selbst zur Kenntnis bringen. "*Et pour cella Je re Clamme vostre autorité Et fraternelle affection ma Causse Estant Sy iuste Et ayant toutes les bienvoylances qun fils peut avoir Envers Sa merre affin que ie puisse demuré au moings le quatriesme anné a repos de l'eritage du defunct mon perre."* Auch möge er ihm gestatten, die der [St. Konrads-] Kapelle schuldigen 49 Gulden ein bis zwei Jahre zurückbehalten zu dürfen. Für das sich so angesammelte Geld wolle er dieser nämlich dann einen Ornat kaufen. Da das, was er, [Beat II.], der Kapelle schulde, für den ordentlichen Gottesdienst ausreiche, sollten sich dem keine Hindernisse entgegenstellen. "Nein das gehört Zu Mässen."

"*Le reste du menage avec le Compte Je le mande a Staatshriber Et vous le reCommende En particulier.*" Seinem Sohne, [Beat Jakob I.? Zurlauben], gehe es gut. Dieser studiere fleissig. "*Jl vous Envoyara*

un ultre promesse de ce luy de Zurich, tous les Escolier onst pris quelque Chose Je le marchant donct ie feray Extraict Et vous l'envoyeray avec le Compte de cinq par le premier voyage de purli." "Soll minentwegen niemand nut geben." Der [Gross-] Richter werde ihn *"de larrest Sur la mort de Henj Itten"* wie auch über *"le Certifact de deux Brandenbergs"* unterrichten. Dem Waffenschmied wolle er die 500 lb. zukommen lassen. Mit Ausnahme des Fähnrichs, der, *"estanst desgousté de la guere"*, um seine Entlassung gebeten habe, seien im Offizierskorps keine Aenderungen eingetreten. Doch habe er zwei Trabanten, die ihn deswegen seit einem Jahr immer wieder bedrängt hätten, gleichfalls entlassen müssen. Vorausgesetzt er sei damit einverstanden, wolle er neu zwei treue Soldaten, die er zu bedienen befähigt erachte, mit deren Aufgaben betrauen. Beide beherrschten das Französische sehr gut. Der eine heisse Andreas Pollen, stamme aus dem Wallis und geniesse hier ein Schülerstipendium, der andere sei ein ausgezeichnete Patissier und Koch.

"Pour Jacob Daget [Daquet] de fribourg pour les cinq cents livres de Barbe [Finanzbeamter] Est unne Chose qui me touche. Car ie ne vous Compte que 4080 lb. Et non 4550 lb. Sy vous Envoyerez unne monstre au lieu necessaire. Et un Chevall avec le Temps au Comte de Nogent. un lestre au perre Josep [François Le Clerc du Tremblay]. qu'on dict qu'il sera bien tost Cardinall."

"Im Julio 1632 schribt er mir bringe 4550 lb. Were aber nur 3860 lb. dem [Geldleiher] Bergin gehörig, hat er nochmehrdertzuo entlendt gaht es mich nut ahn und solte es mier damals rundt erclärt haben." Ihm selber solle er die Arkebusen, welche ihm Pürli bezeichnen werde, zuschicken.

"Laquelle ie presenteray a vostre honneur. de Fruictes Seiches Et un arber Ligens [?] vous auray ausy besoing de deux ou troix Cuirace."

Sein letztes Schreiben sei ihm durch den Luzernerboten zugestellt worden. Dass er darin über Unglücksfälle lamentiere, die die Kompagnie betroffen haben sollen, erstaune ihn nicht wenig. Wenn solche eingetreten seien, dann sicher ohne ihr persönliches Verschulden. Seit 14 Jahren stehe er nun im Dienste der Kompagnie. Er dürfe behaupten, sich dabei stets untadelig benommen zu haben. *"Ce que aulcun du Regiments [de Garde] ne peult faire."* Auch habe der König nie den geringsten Anlass gehabt, sich über ihn beklagen

zu müssen. Im Gegenteil, dieser bestätige ihm ausdrücklich, die Kompagnie stets ausgezeichnet geführt zu haben. Zudem werde er, [Beat II.], nach Möglichkeit stets pünktlich bezahlt. Wolle er seinerseits für die Kompagnie etwas tun, so werde es ihm diese zu danken wissen. *"C'est le Subiects que Trossenhaupt. s'en retourne (Il me Semble plus propre par de la a nous Servir qu'ici. Estant homme Capable de vous servir par dela. Jl vous Conffirmerra non pas Seulement la Cherte [Teuerung?] qu'il y a ici mais aussi l'exact payement qu'on nous fait faire Chez les paissans."*

Die Trabanten lasse er seinen Wünschen gemäss neu einkleiden. Falls sich dieser vermaledeite Hartmann bei ihm beklagen wolle, solle er ihn zum Teufel schicken und dessen Aeusserungen keinen Glauben schenken. *"Je ne luy est Est compte que 6 Escus Et a Muller 6 1/2."* Letzterer wolle ihm, [Beat II.], das Geld, sobald er zurück in der Heimat sei, wiedererstaten. *"Je luy Est preste 4 lb. a purli pour luy Seul 12 pistoles a Trossenhaupt. pour la despance des Chevaux 5 pistoles Jl vous tiendront Compte pour les 10 pistoles Escrist"*, die er ihm leider *"a faulte de les avoir"* nicht habe schicken können. *"mais Sy purli trainct avec les Soldats. Et que vous Soyetz presse de vous 1000 lb."*, habe er einen Freund, den Lt. Brugger, der sie ihm - vorausgesetzt er, [Beat II.], bezahle diesem, wie versprochen, die 4 Pistolen, die ihm der verstorbene Lt. [Beat Thomas] Stocker schuldig geblieben sei - gerne vorschliessen wolle. *"Jch hab Im nut versprochen."*

"pour l'affaire de Maresune Je vous En responct qu'il ne se fault pas fier a [Barthélemy] Rolland." Er hoffe, auch ohne dessen Hilfe durchzukommen, *"et Avoir main Levé du Conseil du Roy"*. Boucher, der ihnen wohlgesinnt sei, arbeite für ihn. Es könnte sicherlich nichts schaden, wenn er diesem - sei er doch beim Garde de Sceaux [Pierre Séguier] aber auch bei andern Persönlichkeiten bestens eingeführt - mal persönlich schreiben könnte.

[Claude] Bouthillier, [Co-surintendant des finances], wolle ihm, [Beat II.], - der Trosshauptmann habe leider nicht mehr länger warten können - bei erster Gelegenheit schreiben. Angesichts des Umstandes, dass immer wieder Briefe verloren gingen, solle

er darauf achten, unbedingt in Besitz von dessen Schreiben zu gelangen.

Die Nachrichten, welche in den Zeitungen erschienen seien, wolle er ihm ebenfalls zukommen lassen.

Der Trosshauptmann werde ihm über den Verlauf der Reise und den Tod von [Herzog Henri II.] Montmorency sowie von [Henri de] Schomberg mündlich berichten.

Kardinal [Armand-Jean du Plessis, Duc de Richelieu], *"kombt langsam har. dörfftt voll mit der Zeitt hinchen"*.

Der Ambassador von Holland [Gédéon de Boetselaer, Sieur et Baron de Langerak], sowie Dr. [Jakob] Schmid [von Grüneck] aus Bünden hätten gestern Audienz erhalten. Nebenbei habe er auch erfahren, dass die Kuriere des [ordentlichen Ambassadors in Bünden, Joab-Gilbert] Du Landé [de Siqueville], den alten [Herzog Henri de] Rohan, [den a.o. Ambassadors aux Ligues Suisses et Grises], gern *"verbösereten unnd Nach Venetig [Venedig] weiterschichten"*. Bestimmt aber werde Rohan in diesem Machtkampf als Sieger hervorgehen. [Melchior de] L'Isle [de Insula], Agent des Königs in Strassburg, habe ihm berichtet, dass die Schweden das Elsass vollständig besetzen und mit Krieg überziehen würden. *"käme hiemitt das haus Ostrich selbiges an die kron - nitt feür offnen krieg schetzen so der keyser [Ferdinand II.] gestorben weere wie man Moumlett."*

Als bald werde, vorausgesetzt nämlich es träten am Hofe keine Veränderungen ein, der König eine Reise nach Metz antreten. Wie sie sich dieser *"teüsch en reys"* gegenüber verhalten sollten, möge er ihnen beizeiten berichten.

"Contrachten halben so wir 12 Monat hier verbliben. Könnte ich filicht mitell bekom Was darauff Zefan: Hintz [?] agiret die sach wegen saltzes."

Original, teils in franz. Sprache. Glossen von Beat II. Zurlauben.
AH 27, 34-35